

## Opferdank.

Schwarze, schwarze Gewänder,  
Wohin die Sonne strahlt!  
Ein Blutgins aller Länder  
Hat diese Tracht bezahlt.

Grabdüstere Schleier schleichen  
Straßauf, straßab vorbei;  
Schmerzschwere Opferzeichen!  
Ihr Preis: ein Todeschrei!

Die emsigen Gramtuchweber  
Schaffen die Arbeit kaum:  
Jäh wachsen schreckliche Gräber  
In allem Erdenraum.

Tausend und wieder tausend  
Sind täglich Kriegsgebot;  
Der Frühling schreitet grauend,  
Jungsprossen mäht der Tod.

Es mähen seine Schläge  
Die Reiser und den Stamm;  
Das Leben sinkt am Wege  
Wahllos in blutigen Schlamm.

Im Keim erwürgte Werte  
Vor Tag erlosch'nen Lichts!  
Pferschmetterte Güte und Stärke  
Verzerrten Angesichts!

Die Opferberge steigen,  
Aus Herrlichstem gefügt:  
Der Tod in hastendem Schweigen  
Hat sie ins Land gepflügt.

Und weiter mäht er wieder,  
Durch Blut hin stößt sein Fuß,  
Und Massen brechen nieder  
Vor seinem Eisengruß.

Es stürzen die Todgesellen,  
Getreu dem Vaterland —  
Das kann kein Kreuz vergelten,  
Kein trauerndes Gewand!

Schleier, schwarze Schleier  
Straßauf, straßab vorbei —  
Du düst're Totenfeier  
Im Mai, im blühenden Mai!

Ein Wollen krampft die Hände,  
Sie zuden auf zum Schwur:  
Vergelten kann eine Spende,  
Eine einzige nur!

Die ihr das Herz gegeben,  
Durchglüht vom Freiheitstraum,  
Du junges Zukunftsleben,  
Du Frucht vom reifen Baum —

Die ihr in Not geboren,  
Die schwerste Not erschlugt,  
Kein Trosthauch sei verloren,  
Den ihr im Busen trugt!

Die Kraft heißt: Treue halten  
Sturmfest in Reih' und Glied!  
O Deutschland, dein Entfalten  
Ist, was durch uns geschieht!

Hervor aus Gräberstätten,  
Was unvollendet sank!  
Das Ziel kennt keine Ketten,  
Doch frohen Arbeitsgang.

Für jeden, der geblutet,  
Für jeden, der da fiel,  
Für jeden, hochgemutet,  
Als Dank ein Schritt zum Ziel.

Franz Diederich.